

NEUES AUS DEM LANDTAG FÜR DIE REGION LANDSHUT

HELMUT RADLMEIER

EINER VON UNS, EINER FÜR UNS

CSU 
Näher am Menschen

Mai 2023

Geschichte der Heimat bewahren

Abgeordneter Radlmeier informiert sich über Ausgrabungen – Denkmalschutzgesetz wird geändert

Seit dem Sommer 2022 hat das Team der Kreisarchäologie Landshut auf dem Gelände eines zukünftigen Baugebiets in Bayerbach gegraben. Belohnt wurden sie mit Funden aus der Jungsteinzeit und dem frühen Mittelalter. Um solche Relikte der Vergangenheit in Zukunft besser zu schützen, wird derzeit im Landtag über eine gesetzliche Änderung beraten. Mit Kreisarchäologen Dr. Thomas Richter tauschte sich Helmut Radlmeier dazu aus und besichtigte die Grabungen.

Auf den rund 3 Hektar hatten Richter und sein Team eigentlich eine jungsteinzeitliche Siedlung erwartet, wie es vor rund 10 Jahren im direkt benachbarten Baugebiet auch der Fall war. Dort fand man 7.000 Jahre alte Spuren einer Siedlung der ersten Bauern. Schon am vierten Tag der jetzigen Grabungen entdeckten sie aber ein bajuwarisches Gräberfeld. „Damit hatten wir nicht gerechnet“, bekannte Richter. Die Gräber stammen aus dem 7. Jahrhundert, also in etwa aus der Zeit, zu der der Ort Bayerbach zum ersten Mal erwähnt wird. „Wissen tut man es nie. Aber es ist sehr wahrscheinlich, dass wir hier einige der Gründer Bayerbachs gefunden haben“, führte der Kreisarchäologe aus. Wer bei rund 50 Gräbern nun mit wertvollen Grabbeigaben rechnet, wird enttäuscht: „Die Gräber wurden alle schon kurz nach der Niederlegung der Toten geplündert“, berichtete Richter.

Plünderungen sind ein Problem

Doch Plünderungen sind auch im Hier und

Jetzt ein Problem. „Fundstätten werden leider viel zu oft von Raubgräbern geplündert“, schilderte Richter. Außerdem würden häufig Funde aus anderen Bundesländern heimlich nach Bayern gebracht, um schließlich dort ‚gefunden‘ zu werden. Bayern ist dafür deshalb so attraktiv, weil hier Finder und Grundstückseigentümer jeweils die Hälfte des gefundenen Objektes erhalten.

In allen anderen Bundesländern ist das nicht der Fall. Dort wird durch das sog. Schatzregal automatisch der Staat Eigentümer des Fundguts. „Wir haben hier in Bayern eine klare Regelungslücke“, hielt Helmut Radlmeier, Mitglied im Landtags-Ausschuss für Wissenschaft und Kunst, fest. Noch – denn mit einer Änderung des Bayerischen Landesdenkmalschutzgesetzes soll ein Schatzregal eingeführt werden. „Ein Schatzregal ist dringend notwendig“, bekräftigte Richter.

Funde vor Ort ausstellen

In der Debatte müsse aber klar unterschieden werden zwischen Raubgräbern und den vielen Interessierten an der Heimatgeschichte, die mit Metallsonden unterwegs sind. Die Archäologie profitiert von ehrlichen Sondengängern, waren sich Radlmeier und Richter, die sich auch durch den Verein für Archäologie Landshut (ARLAN) kennen, einig. Für die Heimat-Interessierten müsste deshalb eine praktikable Lösung gefunden werden.

Weiterer Teil der geplanten Gesetzesänderung: Die Funde sollen vor Ort bei den Kommunen bleiben und als ein Stück lokaler Geschichte präsentiert werden können. „Das



Bei einer Besichtigung der Grabungen in Bayerbach sprachen Helmut Radlmeier und Kreisarchäologe Dr. Thomas Richter (l.) über die geplante Änderung des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes.

ist elementar wichtig“, befand Richter, „denn so kann jeder etwas über die Vergangenheit seiner Heimat erfahren“. Gerade die Region Landshut könne auf eine reiche Geschichte zurückblicken, da die Täler der Flüsse Isar, Laaber und Vils seit Jahrtausenden besiedelt sind. „Durch die neue Regelung soll diese reiche Geschichte auch erlebbar bleiben“, so Radlmeier.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut

Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576

✉ buero@helmut-radlmeier.de

🌐 www.helmut-radlmeier.de

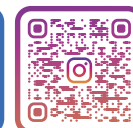
Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Dienstag, 30.05.2023, 13 - 14 Uhr



(Bitte klicken)



Folgen Sie mir auf Facebook und Instagram.

Alle Newsletter-Ausgaben:
<https://tinyurl.com/alleNewsletter>

Unterstützung für Seligenthal

Abgeordnete Radlmeier und Waschler besuchen Schulstiftung

Im Dezember bat die Schulstiftung Seligenthal Helmut Radlmeier um Unterstützung. Der Grund: Nicht zuletzt aufgrund steigender Inflation und Energiekosten steigen die Ausgaben von privaten Schulträgern, während es gleichzeitig keinen Ausgleich dafür gibt. Zusammen mit dem bildungspolitischen Sprecher der CSU-Landtagsfraktion, Prof. Dr. Gerhard Waschler, besuchte Radlmeier die Stiftung – mit guten Nachrichten im Gepäck. Zwar gibt es für private Träger von Fachakademien staatliche Unterstützung, etwa in Form eines Klassenzuschusses. Dieser wurde aber seit Jahren nicht mehr angepasst. Gerade in den aktuellen Zeiten großer Preissteigerungen zieht das Herausforderungen nach sich. Aus diesem Grund hatte die Schulstiftung Helmut Radlmeier als örtlichen Abgeordneten um Unterstützung gebeten. Dieser nahm sich der Sache an und besprach sich im Landtag u. a. mit seinem Passauer Fraktionskollegen Prof. Dr. Gerhard Waschler. Bei ihrem Besuch in Seligenthal konnten die Abgeordneten nun gleich mehrere Erleichterungen präsentieren.

Höhere Zuschüsse

So wird der Klassenzuschuss zum kommenden Schuljahr um 3.000 Euro pro Klasse auf

24.000 Euro aufgestockt, wie Helmut Radlmeier ausführte. Mehr noch: Auf Beschluss der beiden Regierungsfractionen wird der sogenannte Schulgeldersatz 2023 nicht wie bisher 11, sondern 12 Mal ausgezahlt. „Die Schulen in freier Trägerschaft erhalten damit fast 13 Millionen Euro mehr an staatlicher Förderung“, erläuterte Waschler. Dies solle auch dauerhaft so bleiben, bekräftigte Waschler, Vorsitzender des Bildungsarbeitskreises der CSU-Landtagsfraktion.

Außerdem wird der staatliche Zuschuss für das Personal der Schulen verbessert. Auf Betreiben der Regierungsfractionen wird diese Anpassung nun vorgezogen, sodass die Träger schon ab Beginn des kommenden Jahres 35 Millionen Euro mehr an jährlicher Förderung erhalten.

Neue Gesetzesänderung

Die Vertreter der Schulstiftung nahmen die guten Neuigkeiten erleichtert auf. „Sind für jede Verbesserung dankbar“, hielt Fritz Wittmann, Vorstandsvorsitzender der Schulstiftung, fest. „Das bedeutet eine merkbare Verbesserung“, betonte Stiftungs-Geschäftsführer Carsten Riegert. Für die Zukunft wünsche man sich eine Dynamisierung der Zuschüsse. So könnte



Auf Einladung von Helmut Radlmeier sprachen der bildungspolitische Sprecher der CSU-Landtagsfraktion Prof. Dr. Gerhard Waschler (2.v.l.), Fritz Wittmann (2.v.r.), Vorstandsvorsitzender der Schulstiftung Seligenthal, Geschäftsführer Carsten Riegert (r.) und Leiter der Fachakademie für Sozialpädagogik der Schulstiftung, Dr. Stefan Brembeck (l.), über die staatliche Unterstützung des privaten Schulträgers.

man Kostensteigerungen besser begegnen. Auch abseits der finanziellen Aspekte fand der Austausch zum genau richtigen Zeitpunkt statt, wie deutlich wurde: Denn eine gesetzliche Neuerung sieht vor, dass Schulen in freier Trägerschaft künftig Lehrer flexibler einstellen können, solange die fachliche Qualifikation vorliegt. Genau diese Flexibilisierung wünschten sich die Vertreter der Schulstiftung in weiteren Bereichen. Die Abgeordneten baten die Vertreter der Schulstiftung darum, ein Auge darauf zu haben, wie sich die Änderungen im Vollzug auswirken.

Praxis für Bauingenieure

Freistaat fördert Praxis-Labore an der Hochschule Landshut

Die nächste gute Nachricht für die Hochschule Landshut: Nach der Aufnahme des millionenteuren Labor-Modulbaus in den vergangenen Haushalt des Freistaats, gibt es auch in diesem Jahr wieder eine kräftige Unterstützung durch den Freistaat. Ausgehend von einer Initiative von Helmut Radlmeier erhält die Hochschule 400.000 Euro für Praxis-Labore.

Die Gelder konnten durch den Einsatz Radlmeiers im Rahmen einer Fraktionsinitiative der CSU im Haushalt eingestellt werden. „Als sich im vergangenen Jahr die Hochschule mit ihrem Anliegen an mich gewandt hatte, habe ich den Wunsch gerne im Landtag ein- und vorangebracht. Ich bin sehr froh, dass es uns gelungen ist, die Hochschule Landshut auch an dieser Stelle zu unterstützen“, erläuterte

Radlmeier, Mitglied im zuständigen Ausschuss für Wissenschaft und Kunst. Zugute kommen die Mittel dem

Studiengang Bauingenieurwesen. Um die Attraktivität und Qualität des Studienganges noch weiter zu erhöhen, sollen vor allem die Laborkapazitäten weiter ausgebaut werden. „Mit dem Studiengang bietet die Hochschule Landshut eine der ältesten und zugleich zukunftsweisenden Ingenieurdisziplinen an“, führt Studiengangsleiter Prof. Dr. Mathias Michal aus. Durch praktische Laborübungen sollen die Veranstaltungen des Fachbereichs anschaulich ergänzt werden. Darüber hinaus können die Labore auch im Rahmen experimenteller Abschlussarbeiten genutzt werden. „Zudem wird durch eine Erweiterung des Angebotes digitaler Medien aus dem Bereich des Bauingenieurwesens die Lerninfrastruktur gestärkt“, so Michal.

Für Prof. Dr. Fritz Pörnbacher, den Präsidenten der Hochschule Landshut, eine höchst willkommene Nachricht: „Unser attraktiver Studiengang Bauingenieurwesen wird dadurch noch praxisbezogener“, so Pörnbacher, der Radlmeier für seine Unterstützung dankte.



Foto: HAW Landshut

Auf Initiative von Helmut Radlmeier unterstützt der Freistaat Bayern den Studiengang Bauingenieurwesen mit 400.000 Euro. Hochschulpräsident Prof. Dr. Fritz Pörnbacher (l.) und Studiengangsleiter Prof. Dr. Mathias Michal (r.) freuen sich über die neuen Praxis-Labore.



Spargelanstich

Auf Einladung der Familie Wieser eröffnete Helmut Radlmeier u. a. zusammen mit Bezirksrätin Martina Hammerl, BBV-Kreisobmann Georg Sachsenhauser und Echings Bürgermeister Max Kofler die Spargelsaison, die witterungsbedingt verspätet startete.



Krankenhausreform

Petra Möllerferk, die Vorsitzende des Arbeitskreises für Gesundheit und Pflege Landshut und Helmut Radlmeier sprachen mit Prof. Dr. Johannes Schmid über die Krankenhaus-Pläne von SPD-Gesundheitsminister Lauterbach. Schmidt, der auch dem Vorstand der LAKUMED-Kliniken angehört, hält die Pläne schlicht für einen „Skandal“.



Podiumsdiskussion der HSS

Zur Mobilität der Zukunft veranstaltete die Hanns-Seidel-Stiftung eine Diskussionsrunde. Im vollbesetzten Schloss Schönbrunn sprach Helmut Radlmeier mit Experten über verschiedene Aspekte der Mobilität und des Verkehrs in Deutschland, Bayern und der Region Landshut.



Richtfest Klinikum

Für das erste der neuen Bettenhäuser des Klinikums Landshut wurde das Richtfest gefeiert. Für über 100 Mio. Euro werden moderne Stationen für die Patienten geschaffen. Helmut Radlmeier hatte seinerzeit für den Neubau der Bettenhäuser geworben.



Landtag auf Tour

Der „LandTruck“ machte Station in Landshut. Die Initiative des Bayerischen Landtags will den offenen Dialog fördern, zur politischen Bildung beitragen und eine Plattform bieten, auf der sich die Abgeordneten des Bayerischen Landtags mit den Bürgerinnen und Bürgern austauschen können.

Foto: Bildarchiv Bayerischer Landtag, Foto: Rolf Poss



Hebammen-Kooperationsvertrag

Auf Vermittlung von Helmut Radlmeier unterzeichneten die Kliniken der Region mit der Hochschule Landshut einen Kooperationsvertrag. Damit können die an der Hochschule ausgebildeten Hebammen ihre Praxiseinsätze in den Krankenhäusern absolvieren.

Foto: Hochschule Landshut

Alte JVA Landshut

Die nächsten Schritte

Wie geht es mit der Alten JVA in Landshut weiter? Darüber sprach Helmut Radlmeier mit Bayerns Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr Christian Bernreiter. Mehrere Nutzungsmöglichkeiten sollen untersucht werden.

Schon vor einem Jahr hatte Radlmeier nachgefragt, was mit der alten JVA geplant ist. Damals hatten die Stadt Landshut und die Regierung von Niederbayern die Liegenschaft in den EUROPAN-Planungswettbewerb „Living Cities - Lebendige Städte“ eingebracht. Im vergangenen November wurden die Sieger-Entwürfe des Ideen-Wettbewerbs der Öffentlichkeit präsentiert und vor Ort Workshops durchgeführt. Derzeit bereitet die Immobilien Freistaat Bayern (IMBY), die alle Immobilien des Freistaates bewirtschaftet, die Ausschreibung einer Machbarkeitsstudie vor. Untersucht werden sollen konkret zwei Varianten: Zum einen die Nutzung des Geländes für Wohnungen und zum anderen ein Mix aus Wohnen, Gastronomie und Gewerbe. Auch Co-Working-Spaces oder ein Hotel wären bei dieser gemischten Nutzung denkbar.

„Ich setze darauf, dass die Machbarkeitsstudie realistische Nutzung-Optionen für das Areal aufzeigt. Aufgrund ihrer Lage ist die Alte JVA ein Filetstück in der Stadt. Mit einem ansprechenden Konzept könnte sie zum Aushängeschild werden und damit einen echten Nutzen für die Innenstadt haben, so Radlmeier.

Härtefallhilfen gestartet

Hilfen für Gesundheitseinrichtungen

Bayern bringt für die Krankenhäuser, Reha-Einrichtungen und Dienste der ambulanten Pflege sowie Angebote zur Unterstützung im Alltag rund 160 Millionen Euro an eigenen Härtefallhilfen auf den Weg.

Die Unterstützung der Bundesregierung für den Gesundheitssektor reicht bei Weitem nicht aus und weist erhebliche Lücken auf. Viele Kliniken, ambulante Dienste oder Reha-Einrichtungen können diese zusätzlichen Kosten nicht kompensieren. Es droht eine Insolvenzwelle im Gesundheitswesen. Daher hat der Freistaat die Härtefallhilfen auf den Weg gebracht. Die Bundesregierung ruft der Freistaat auf, endlich die Lücken in den Unterstützungsleistungen zu stopfen und die Gesundheitseinrichtungen angemessen zu unterstützen.

Bayern lässt seine Kliniken und Einrichtun-

gen der Reha und häuslichen Pflege angesichts massiv gestiegener Kosten nicht im Stich. Der Freistaat springt ein, wo der Bund versagt. Die Einrichtungen sind von gestiegenen Energiekosten betroffen und auch ganz allgemein von erheblichen Kostensteigerungen, die nicht refinanziert sind.

Bayern nimmt deshalb ergänzend zur Bundesregierung viel Geld in die Hand, um diese teils existenzbedrohende Entwicklung abzufedern. Anträge können Kliniken, ambulante Pflegeeinrichtungen, Alltagsunterstützungsangebote sowie stationäre Vorsorge- und Reha-Einrichtungen über das Landesamt für Pflege stellen.

Die Auszahlung soll so schnell wie möglich erfolgen, um die Schließung von Gesundheitseinrichtungen zu vermeiden.

100 Gäste erfuhren Privates und Politisches vom Kandidatenteam

Die Stimmung beim Wahlkampf-Auftakt war bestens: Bis zum letzten Platz gefüllt war der Stadl des Forstnerwirts in Rottenburg. In einer lockeren Gesprächsrunde erfuhren das Publikum Privates und Politisches vom Kandidatenteam.

Nach Brotzeit und Blasmusik stellte sich das Kandidaten-Team den Fragen des Moderators Tobias Kurzmaier. Das Format tat der Veranstaltung sichtlich gut, wie man am laufenden Beifall und der Reaktionen im Stadl erkennen konnte. „Locker“, „lebendig“, „einfach toll“ waren die Rückmeldungen der Gäste.

Helmut Radlmeier fand schon in jungen Jahren zur Politik, um Verantwortung zu übernehmen, wie er erzählte. Seit 2002 ist er

Stadtrat in Landshut, seit 2013 Mitglied des Landtags. „Ich habe die Region Landshut im Herzen, Niederbayern im Blick und Bayern im Blickwinkel“, so der Direktkandidat für die Landtagswahl.

Jung, weiblich, engagiert - das ist die Landtags-Listenkandidatin **Verena Sladek**. Als Mitglied des Marktrates und Vorsitzende der JU Pfeffenhausen sammelte sie bereits kommunalpolitische Erfahrung. Gefragt nach ihrer Motivation für die Kandidatur, antwortete sie: „Ich liebe meine Heimat, die Landschaft und die Leute“.

Die Bezirkstags-Direktkandidatin **Martina Hammerl** ist seit Jahren vielseitig politisch engagiert, ob als Bezirksrätin, Kreisrätin oder Marktgemeinderätin in Ergolding. „Ich arbeite



te dafür, dass genügend Plätze in den Seniorenheimen vorhanden und bezahlbar sind und die Kinder und Jugendlichen eine gute Zukunft haben“, beschrieb sie ihren Anspruch. Auch der Bezirkstags-Listenkandidat **Hans-Peter Summer** fühlt sich dem Sozialen verschrieben: „Es sollte so sein, dass es das Wort ‚Inklusion‘ gar nicht mehr braucht, sondern dass alle mitgenommen werden“.